

NEWSLETTER NR. 3 ZUM ZÜRCHER ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE MEDIZIN



LIEBE ANWOHNERINNEN UND ANWOHNER, SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN

MIT DEM GENERATIONENPROJEKT BERTHOLD IM HOCHSCHULGEBIET ZÜRICH ZENTRUM ENTWICKELN WIR DAS ZENTRUM FÜR UNIVERSITÄRE MEDIZIN WEITER UND ERNEuern ES UMFASSEND – IM DIENST DER UNIVERSITÄREN MEDIZIN VON MORGEN. ENORM WICHTIG IST UNS DER REGELMÄSSIGE AUSTAUSCH MIT DER DIREKT UND INDIRECT BETROFFENEN BEVÖLKERUNG SOWIE MIT EXTERNEN FACHLEUTEN. DESHALB HABEN WIR IM MAI ZWEI DISKUSSIONSVERANSTALTUNGEN MIT PLANERN, ARCHITEKTEN, PROFESSOREN, ÄRZTEN UND QUARTIERVERTRETEREN DURCHGEFÜHRT. IM JUNI HABEN WIR ZUSAMMEN MIT DEN QUARTIERVEREINEN DIE INTERESSIERTEN ANWOHNERINNEN UND ANWOHNER ÜBER DEN AKTUELLEN PROJEKTSTAND INFORMIERT (MEHR DAZU WEITER UNTEN).

AUF DIESEM WEG GEHEN WIR KONSEQUENT WEITER. BEREITS AM 2. NOVEMBER HABEN SIE DIE NÄCHSTE GELEGENHEIT, NEUES ZU BERTHOLD ZU ERFAHREN UND SICH EINZUBRINGEN (DETAILS AUF SEITE 4). DIE ERKENNTNISSE AUS ALL DIESEN DISKUSSIONEN FLIESSEN KONTINUIERLICH INS GENERATIONENPROJEKT EIN, BEISPIELSWEISE IN DIE ARCHITEKTUR-WETTBEWERBSSTRATEGIE, DIE WIR MOMENTAN IM HINBLICK AUF 2016 ERARBEITEN.

FALLS SIE DIE BISHERIGEN NEWSLETTER VERPASST HABEN ODER GANZ ALLGEMEIN MEHR WISSEN MÖCHTEN, EMPFEHLE ICH IHNEN WEITERHIN UNSERE WEBSITE: BERTHOLD.ZH.CH.

FREUNDLICHE GRÜSSE
PETER E. BODMER, PROJEKTDELEGIERTER BERTHOLD

INFORMATIONSANLASS FÜR DIE QUARTIERBE- VÖLKERUNG

Am 10. Juni fand für die Quartierbevölkerung ein Informationsanlass zum Thema Weiterentwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum statt. Regierungsrat Markus

Kägi und Stadtrat André Odermatt informierten die Anwohnerinnen und Anwohner über den momentanen Projektstand und tauschten sich mit der Bevölkerung aus. Der Anlass, organisiert von den Quartiervereinen, stiess auf grosses Interesse. Auch die Wohnraumrückführung, ein zentrales Anliegen der Quartiere, kam ausführlich zur

Sprache. Thomas Maurer, Chef des kantonalen Immobilienamts, berichtete über die bereits erfolgten Rückführungen im Gebiet rund um die Hochschulen und zeigte auf, welche Ziele und Möglichkeiten in Zukunft bestehen (mehr zu diesem Thema auf Seite 3 in diesem Newsletter). In der anschließenden Fragerunde kamen weitere Anliegen der Quartierbevölkerung zur Sprache. Thematisiert wurden unter anderem die von den Institutionen angemeldeten Platzbedürfnisse und die geplanten Höhen der Gebäude, die Verkehrsentwicklung sowie die architektonische Umsetzung der geplanten Bauten. Im Spätherbst 2015 ist der nächste Informations- und Diskussionsanlass geplant (siehe Veranstaltungshinweis am Ende dieses Newsletters).





TEILREVISION RICHT- PLAN IM KANTONS RAT – AKTUELLER STAND

Die Hochschulen wachsen kontinuierlich, die heutige und künftige Medizin benötigt mehr Raum und eine zeitgemässe Infrastruktur. Der Regierungsrat hat deshalb Anfang April 2015 die nach der öffentlichen Auflage überarbeitete Richtplanvorlage für das Hochschulgebiet Zürich Zentrum an den Kantonsrat überwiesen. Die Teilrevision des Richtplans ist die planungsrechtliche Grundlage. Sie ist notwendig, um die Lehre, die Forschung und die medizinische Versorgung baulich und räumlich am jetzigen

Standort weiterentwickeln zu können. Der Richtplaneintrag wird seit Juni von den Kantonsrats-Kommissionen behandelt und muss anschliessend vom Kantonsrat verabschiedet werden.

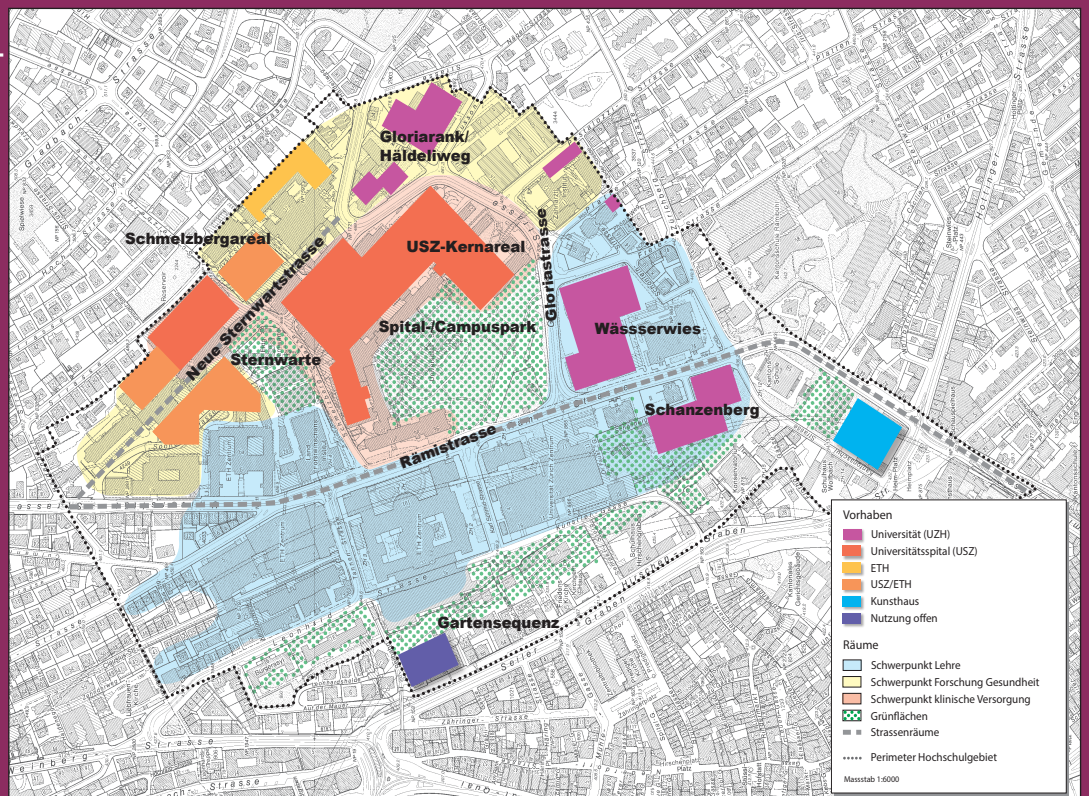
Der überarbeitete Richtplan enthält Angaben zu den verschiedenen Bauvorhaben und formuliert wichtige Grundsätze und Vorgaben für die Weiterentwicklung des gesamten Hochschulgebiets im Rahmen des Generationenprojekts Berthold (universitäre Medizin) sowie der Weiterentwicklung von Forschung, Lehre und medizinischer Versorgung im Zentrum. Der Richtplaneintrag enthält aber beispielsweise auch Angaben

zur Aufwertung des Spitalparks und zur besseren Erschliessung des Hochschulgebiets durch den öffentlichen Verkehr sowie durch Fuss- und Velowege.

Der Richtplan legt als Maximalvariante einen Zuwachs der Geschossfläche um höchstens 40 Prozent fest. Dieses Maximum wird nur dann ausgeschöpft, wenn das Universitätsspital, die Universität und die ETH entsprechend weiterwachsen.

Die 7 wichtigsten Punkte des Richtplanein- trags im Überblick

1. Priorität für Bildung, Forschung, Gesundheit und Kultur
2. Verbesserte Aufenthaltsqualität: öffentlich zugängliche Aufenthalts- und Erholungsräume
3. Mobilität und Verkehrserschliessung
4. Richtplan definiert Rahmen für bauliche Entwicklung des Hochschulgebiets Zürich Zentrum
5. Neue Sternwartstrasse als zentrales Element des Grün- und Freiraumkonzepts
6. Neuer Spitalpark als Herz des Hochschulgebiets
7. Gebietsmanagement muss koordinierte Umsetzung gewährleisten



Wie geht es weiter?

Die Änderung des Richtplaneintrags ist Voraussetzung für die Festsetzung von Gestaltungsplänen für die verschiedenen Areale auf dem Hochschulgebiet. Für einen Teil der Vorhaben des Universitätsspitals und der Universität werden diese zurzeit – während die Richtplandebatte im Kantonsrat stattfindet – ausgearbeitet und voraussichtlich im Herbst 2015 öffentlich aufgelegt. Parallel dazu werden die Themen Umwelt, Energie,

Frei- und Grünräume sowie Verkehr vertieft bearbeitet. Nach der Festsetzung der Gestaltungspläne wird voraussichtlich im ersten Halbjahr 2016 mit der Ausschreibung von Architekturwettbewerben für bestimmte Baufelder begonnen.

Die momentan entstehenden Gestaltungspläne umfassen Teilareale des gesamten Hochschulgebiets, namentlich das Kernareal des Universitätsspitals (und somit einen Teil

von Berthold) sowie Teile der Universität (Gloriarank und Wasserwies). Mit dieser schrittweisen Realisierung kann die tatsächliche Entwicklung des Hochschulgebiets bei späteren Etappen jeweils auf die aktuellen Bedürfnisse der Institutionen abgestimmt und es kann so auch flexibel auf heute noch unbekanntere Veränderungen reagiert werden.

WOHNRAUMRÜCKFÜHRUNG

Auch die Rückgabe von zweckentfremdetem Wohnraum ist im revidierten Richtplan geregelt. Diese Aufgabe war ein zentrales Thema an der Quartierinformationsveranstaltung im Juni 2015.

Heute belegen die drei Institutionen Universität, ETH und Universitätsspital etliche Liegenschaften, die ursprünglich nicht für Forschungs-, Lehr- oder medizinische Zwecke gebaut wurden. Diese Zweckentfremdung hat unterschiedliche Gründe, die unter anderem mit der geschichtlichen Entwicklung der Institutionen und deren akuter Platznot in den vergangenen Jahren zusammenhängen. So konnte zum Beispiel die Immobilienentwicklung der Universität nicht mit ihrem Studierendenwachstum mithalten. Heute ist die Universität nicht nur auf vier Hauptstandorte, sondern auch auf viele Kleinliegenschaften verteilt, die sich mehrheitlich nur schlecht für die Nutzungsbedürfnisse des Hochschulbetriebs eignen und meist auch nur angemietet sind. Dieser Entwicklung kann mit der Konzentration der drei Institutionen im Hochschulgebiet entgegengewirkt werden. Der Kanton und die

drei Institutionen meinen es ernst mit der Wohnraumrückführung. Bereits sind rund 25 zweckentfremdete Objekte wieder Wohnzwecken zugeführt worden. Die ETH Zürich hat 2010 einen Vertrag mit der Stadt Zürich abgeschlossen, der genau vorgibt, bis wann welche Immobilien wieder ihrem ursprünglichen Zweck zugeführt werden. Die UZH arbeitet gegenwärtig einen entsprechenden Vertrag aus. Dies zeigt: Die Wohnraumrückführung ist in vollem Gang.

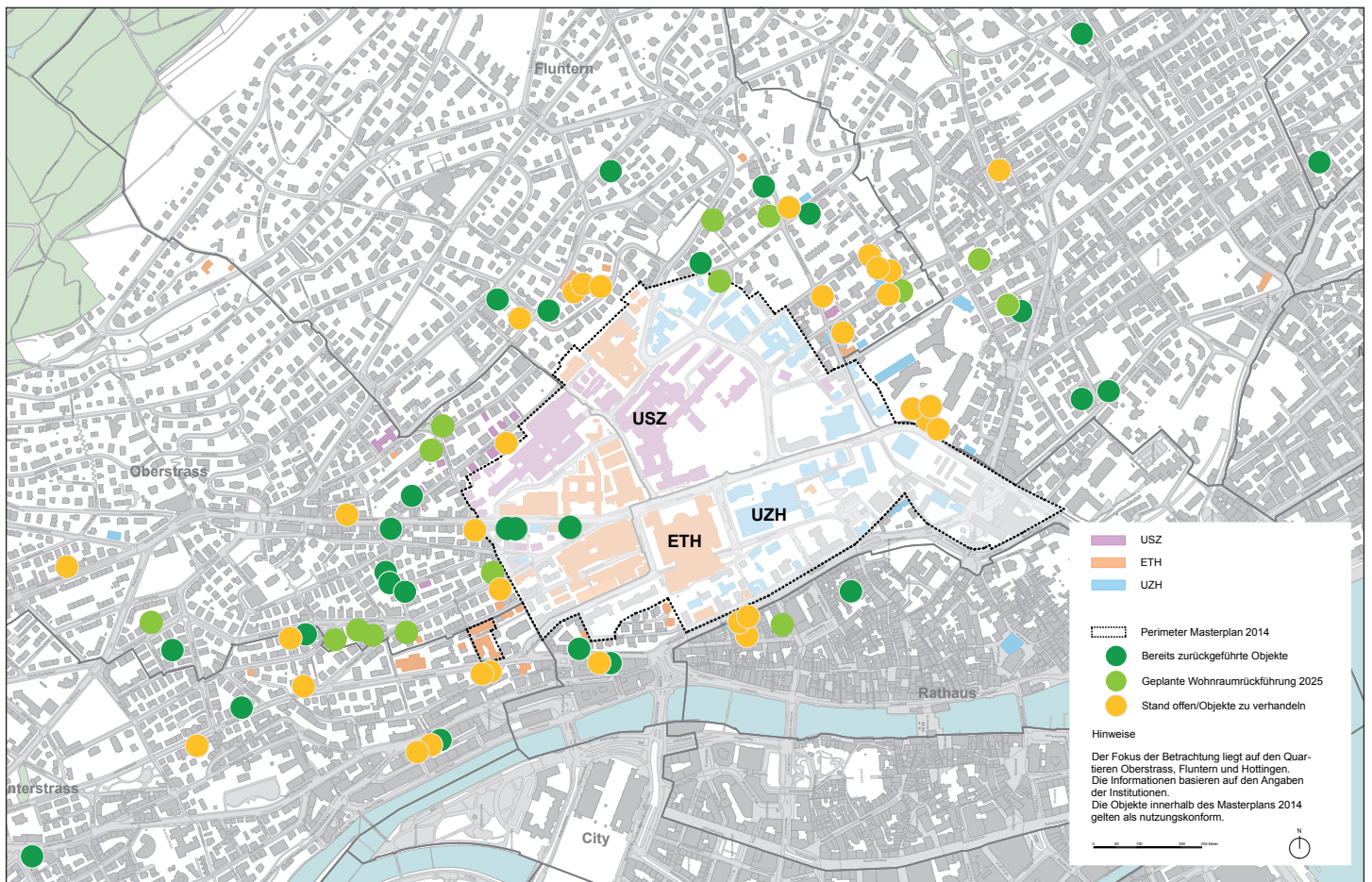
Damit die Institutionen zweckentfremdete Gebäude und Häuser verlassen und ihre Tätigkeit auf wenige Standorte konzentrieren können, ist die bauliche und räumliche Weiterentwicklung und Verdichtung im Hochschulgebiet zwingende Voraussetzung. Bei der Wohnraumrückführung muss ausserdem ein wichtiger Unterschied bei der Art der zweckentfremdeten Liegenschaft beachtet werden:

- Befindet sich die zweckentfremdete Liegenschaft im Eigentum des Kantons, kann dieser die Wohnraumrückführung veranlassen und gewährleisten.
- Bei gemieteten Liegenschaften kann der Kanton diese freigeben. Der Entscheid über die weitere Nutzung liegt aber nicht

mehr beim Kanton, sondern beim (privaten) Besitzer. Die Art der weiteren Nutzung bleibt somit offen.

Aktuell werden noch 45 Objekte durch die Institutionen zweckentfremdet genutzt. Davon sind 27 Objekte Mietobjekte. Bei rund 15 dieser 45 Objekte ist eine Rückführung bis 2025 konkret geplant. Bei den restlichen ist die weitere Nutzung noch offen.

Nicht bei allen Objekten im Eigentum des Kantons gibt es einen vorgeschriebenen Wohnanteil, auch wenn es sich um ehemalige Wohnhäuser handelt. Die Projektbeteiligten sind aber grundsätzlich zur Wohnraumrückführung bereit, sofern eine Zweckentfremdung vorliegt.





4 FRAGEN AN PROF. DR. LINO GUZZELLA



Prof. Dr. Lino Guzzella



VERANSTALTUNGSHINWEIS

Am Montag, 2. November 2015 findet im Rahmen des Forums Hochschulgebiet ein weiterer öffentlicher Informations- und Diskussionsanlass zur Weiterentwicklung des Hochschulgebiets statt. Der Anlass wird organisiert vom Kanton und von der Stadt Zürich sowie dem UniversitätsSpital Zürich, der Universität Zürich und der ETH Zürich.

Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen.

**Forum Hochschulgebiet Zürich Zentrum:
«Den Wissens- und Gesundheitsstandort im Herzen der Stadt weiterentwickeln»**

Podium und anschliessende Diskussion im Plenum, Moderation: Esther Girsberger

**2. November 2015, 19.00 Uhr
Vortragssaal Kunsthaus Zürich**

1) Welche Rolle haben Sie im Projekt Berthold?

LG: Als Präsident der ETH Zürich und Mitglied der Projektaufischt setze ich mich für optimale Rahmenbedingungen am Wissensstandort Zürich ein. Für die ETH Zürich ist Gesundheit ein Schwerpunkt in Lehre, Forschung und Wissenstransfer. Wir sehen uns als Partner der Universität Zürich und des Universitätsspitals. Darum beteiligen wir uns mit ihnen, mit dem Kanton und mit der Stadt Zürich an der langfristigen Weiterentwicklung der universitären Medizin im Zentrum von Zürich. Durch unsere Zusammenarbeit tragen wir alle dazu bei, dass die medizinischen Wissenschaften langfristig positive Ergebnisse und Innovationen hervorbringen können.

2) Welche Bedeutung hat Berthold für die ETH Zürich?

LG: Die ETH Zürich hat verschiedene Kompetenzen in den Ingenieur- und Naturwissenschaften, die in der Medizin wichtig sind. Damit die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung möglichst rasch und patientengerecht in die medizinische Praxis einfließen, brauchen wir starke Partner in unmittelbarer Nachbarschaft. Die Weiterentwicklung des Universitätsspitals und des Hochschulgebiets Zürich Zentrum bringt Vorteile für alle medizinbezogenen Forschenden im Herzen der Stadt – für unsere ebenso wie für jene der Universität und des Spitals und – schliesslich am wichtigsten – auch für die Patienten.

3) Warum ist die räumliche Nähe zur medizinischen Forschung am Universitätsspital und an der Universität Zürich wichtig für die ETH Zürich?

LG: Die Erfahrung zeigt, dass ein möglichst einfacher und direkter Austausch zwischen Wissenschaftlern verschiedener Forschungsrichtungen zu Erfolgen führt. Räumliche Nähe vereinfacht die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Der wissenschaftliche Fortschritt in Medizin und Gesundheitswissenschaften ist zunehmend technologiegetrieben. Die gemeinsame Nutzung solcher kostspieligen Infrastrukturen bedingt räumliche Nähe, unterstützt interdisziplinäre Ansätze und ermöglicht Innovationen.

4) Welche Pläne hat die ETH Zürich für die universitäre Medizin im Hochschulgebiet Zürich Zentrum?

LG: Als technisch-naturwissenschaftliche Hochschule müssen wir neue Potenziale und Synthesen, die sich zwischen Medizin, Technologie und Forschung ergeben, rasch erkennen und flexibel handeln können. Mit einer umsichtigen baulichen Planung können wir dafür sorgen, dass wir moderne Infrastrukturen haben und zukünftige Potenziale optimal ausschöpfen können. Darum bauen wir an der Gloriastrasse ein neues Forschungsgebäude insbesondere für das ETH-Departement Gesundheitswissenschaften und Technologie, um die Zusammenarbeit mit dem USZ und mit der UZH zu stärken. Der aktuell stattfindende Rückbau ist zugleich der erste sichtbare Schritt des Projekts Berthold. Im Rahmen der Richtplanung Hochschulgebiet Zürich Zentrum trägt die ETH Zürich mit einem Arealabtausch bei der Sternwartstrasse dazu bei, dass sich das USZ im Zentrum optimal entwickeln kann. Dafür wird die ETH in einem nächsten Schritt im Schmelzbergareal ein Gebäude für die medizinbezogene Forschung zur gemeinsamen Nutzung bauen.



AUSBLICK UND WEITERE INFORMATIONEN

Laufend aktualisierte Informationen und Neuigkeiten zum Projekt Berthold finden Sie auch auf der Website berthold.zh.ch. Dort können neben einem Film zum Gesamtprojekt Masterplan Hochschulgebiet auch der revidierte Richtplan und eine chronologische Auflistung der einzelnen Projektschritte eingesehen werden. Neu auf der Website aufgeschaltet ist auch der Bericht zu den Auswirkungen auf Umwelt, Verkehr, Energie und Freiraum.

Der nächste Newsletter erscheint Anfang 2016.



KONTAKT

Baudirektion Kanton Zürich
Hochbauamt
Projektteam BERTHOLD
Stampfenbachstrasse 110
8090 Zürich

Telefon +41 43 259 28 68
E-Mail berthold@bd.zh.ch